



Wohnparkkirche

Juli, August 2022



Bild: Christiane Raabe, in [Pfarrbriefservice.de](https://www.pfarrbriefservice.de)

Erholung Sommermonate wünscht die Wohnparkpfarre

Mariä Heimsuchung, 2. Juli

Aus dem Hl. Evangelium, Lk 1,46-47

**Meine Seele preist die Größe des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen
Retter.**

Gedanken zum Tag

Das „Magnificat“ ist ein berühmtes und berührendes Gebet.

Maria ist gesegnet unter den Frauen, weil sie unter ihrem Herzen Gottes Sohn trägt.

Sie lobt Gott, der ihr nicht fern ist, sondern ganz nahe gekommen ist, der seine Versprechen hält und der für Gerechtigkeit sorgt.

Denn Gott wendet sich den niedrigen, armen, demütigen, hungernden und wahrhaft gottesfürchtigen Menschen liebend und voller Erbarmen zu.

Gott ist ja auch nicht im Zentrum der damaligen Welt Mensch geworden, sondern am Rande des römischen Reiches; nicht in einem berühmten oder reichen Menschen, sondern in einem jungen Mädchen, das wenig mehr vorzuweisen hatte als ihre Bereitschaft und ihr Vertrauen in Gott.



Gebet zu Mariä Heimsuchung

O geliebte Mutter, lass in der Welt das Zugehörigkeitsgefühl zu der einen großen Familie wachsen im Bewusstsein des Bandes, das uns alle eint, damit wir in geschwisterlichem und solidarischem Geiste der vielfachen Armut und den Situationen des Elends Abhilfe leisten.

Maria Magdalena, 22. Juli

Aus dem Hl. Evangelium, Joh 20,14

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Gedanken zum Tag

Die „Magdalenensekunde“: Dieser Mensch, mit dem Maria Magdalena so vertraut war, steht nun als Herr der Welten vor ihr!

Jetzt entdeckt sie das tiefe Geheimnis der Fleischwerdung Gottes.



Gebet zu Maria Magdalena

**„Magdalenensekunden“ kann es auch in unserem Leben geben.
Herr, lass uns erkennen, dass du es bist, der vor uns steht.
Lass uns Augenblicke der Gewissheit und Hoffnung erfahren, in denen wir dich erkennen und mit Maria Magdalena sagen können: „Rabbuni, mein Meister!“**

Verklärung des Herrn, 6. August

Aus dem Hl. Evangelium, LK 9,29

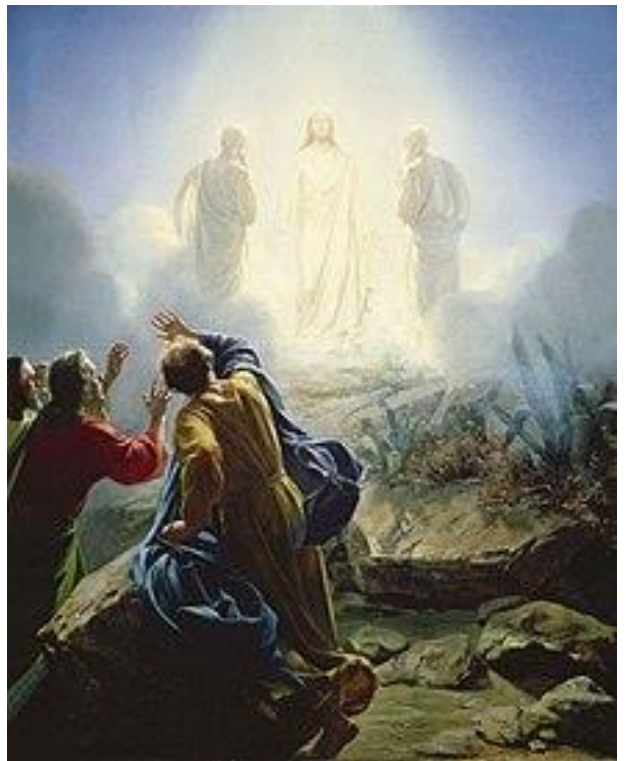
Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß.

Gedanken zum Tag

Wir waren nicht auf dem Berg Tabor, wir haben nicht mit unseren eigenen Augen das Gesicht Jesu gesehen, das wie die Sonne strahlt.

Aber auch uns wurde das Wort der Erlösung gegeben, uns wurde der Glaube geschenkt, und wir haben die Freude der Begegnung mit Jesus auf unterschiedlichste Weise erfahren.

Und wir dürfen nicht vergessen, dass auch wir durch die Taufe und die Firmung, die wir empfangen haben (und nicht aufgrund unserer Fähigkeiten), zu Zeugen geworden sind.



Gebet zur Verklärung des Herrn

Herr, auch in unserem Leben erfahren wir immer „Tabormomente“ des Lichts und der Schönheit. Wir danken dir für diese Zeichen deiner Gegenwart. Lass sie uns Kraft schenken für die Mühsal und das Graue des Alltags.

Mariä Aufnahme in den Himmel, 15. August

Aus dem Hl. Evangelium, Lk 1,45

Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Gedanken zum Tag

Maria, eine bodenständige Frau aus dem Volk, die das ganz normale Leben und Arbeiten in der galiläischen Dorfgemeinschaft kannte.

Maria ist eine Hörende, in der „das Wort Fleisch geworden ist“ (Joh 1,14), die Gottes Ruf und seinem Wirken vertraut hat.

Ihre Grundhaltung ist: Hören – geschehen lassen – empfangen – vertrauen – bleiben – aushalten – im Herzen erwägen – aufbrechen.



Gebet zu Mariä Aufnahme in den Himmel

Lass uns Hörende und Empfangende werden, Herr, so wie Maria eine Hörende und Empfangende war.

Lass uns den Aufbruch wagen, weil wir uns vertrauensvoll in dir geborgen wissen.

In diesem Pfarrblatt

Rückblick, Seite 5 bis 7:
Altar-Blumenschmuck in der Osterzeit
2 neue Lektoren in unserer Pfarre
Die Erstkommunionfeiern
CHES Frühlingskonzert
Die Firmungen
Fronleichnam

Seite 8:
Im Juli und August, sowie die
Vorschau September (Kirtag)

Aus der Sicht des Diakons:

Peter Stroissnigs **Gedanken zum Pfingstfest** finden Sie auf Seite 9

Aus Frauensicht:

Gedanken zum Sommer lautet der Beitrag von Ulli Leisser.
Sie finden ihn auf Seite 10 und 11

Informationen:

Neues aus dem Entwicklungsraum (Alterlaa und Neuerlaa) erfahren Sie von Eva Stroissnig auf Seite 11

Pfarrer Georg Zluwa, Neuerlaa, feiert heuer sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Dazu gibt's einen Bericht in der Zeitschrift „Der SONNTAG“, Seite 12

Ebenfalls im „SONNTAG“ gab's einen Bericht über eine Wallfahrt, an der Franz Müller teilnahm, Seite 12

Noch einmal Franz Müller: Er schrieb einen Spendenaufruf in Reimform. Wofür gespendet werden soll, steht ebenfalls auf Seite 12

Was ich noch zu fragen / sagen hätte: Ob Gott einsam war, als er den Menschen erschuf?
Diese Frage stellte der Steyler Pater Michael Kreuzer, Seite 13

Hätten Sie es gewusst?

In dieser Ausgabe: Einiges über den **Messwein** erfahren Sie auf Seite 14

Kinderpfarrblatt:

Angelika Meisner berichtet über die **KiKi** (am Muttertag), ein kurzer Rückblick zur **Erstkommunion** und Eva Stroissnig schreibt über die **Umfrage zum synodalen Weg der Kirche**: Kinder der Halbtagsvolksschule. Seite 15 und 16

Jugendkirche:

Hier gibt's alle Informationen zur **Firmung**. Seite 17 bis 20

Christliche Wortschätze:

Einiges zum **Buchstaben S** lesen Sie in diesem Pfarrblatt. Seite 21

Unsere Nachbarpfarre Neuerlaa:

Seite 22

Gedanken, Schmunzelecke, Impressum, Chronik, Pfarrsekretariat:

Seite 23

Juli- / August-Kalender:

Seite 24

Einen schönen Sommer wünscht das Redaktionsteam!

Das nächste Pfarrblatt liegt Ende August auf.

RÜCKBLICK

Unser Blumenschmuck in der Osterzeit

Christa Eßler organisierte, und eine Freundin von ihr gestaltete, heuer den Blumenschmuck.



24. April: Zwei neue Lektoren wurden in der Sonntagsmesse vorgestellt und begrüßt

Thomas Kund (links im Bild) und Benedikt Schnabl (rechts im Bild) absolvierten den Lektoren-Kurs der Erzdiözese Wien und verstärken nun unser Lektoren-Team.



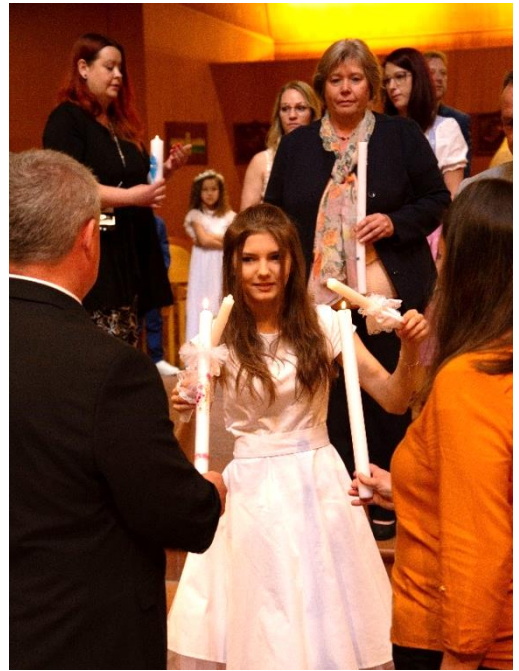
Erstkommunionfeiern, 21. & 22. Mai

42 Kinder, ihre Eltern, Geschwister, Paten und Patinnen... konnten heuer erstmals wieder ohne Pandemiebeschränkungen in 3 Hl. Messen ihre Erstkommunion feiern.

Das Anzünden jeder einzelnen Taufkerze an der Osterkerze war ziemlich zeitaufwendig, also wurden die Paten und Patinnen er-sucht, die Flammen untereinander weiter-zugeben – was, wie am Bild ersichtlich – et-was verwirrend war...

Bild: Peter Stroissnig

Zur Erstkommunion siehe auch Kinderpfarr-blatt, Seite 15.



CHESSE Frühlingskonzert am 11. Juni

Ein Herz für den Frieden

„Dein ist mein Herz“ war der Arbeitstitel für unser Frühlingskonzert, ausgehend von Schuberts „Ungeduld“ aus seiner „Schönen Müllerin“. Lieder über das Herz in seiner vielfältigen Gestalt waren nicht schwer zu finden – von liebevollen, gebrochenen, za-genden über verletzte hin zu verschenkten Herzen schrieb Dichter und Komponisten zu allen Zeiten. Wir haben fröhliche, trauri-ge, ergreifende und schwungvolle Lieder vom 16. Jahrhundert bis in unsere Tage ein-studiert.

Und dann kam der Krieg. Sollten wir nicht eigentlich jetzt ein Friedenskonzert machen? Aber – erstens haben wir ja gehofft, dass er gar nicht lange dauern würde, und zweitens wäre das gar nicht mehr zu schaffen gewe-sen.

Da bekam ich von einem Musikverlag ein „**Gebet für die Ukraine**“ zugesandt (*siehe nächste Seite*): Entstanden 1885, Text Oleksandr Konyskyj (1836 - 1900), Melodie Mykola Lysenko (1842 - 1912).

Das brachte mich auf die Idee, wenigstens einen kleinen „Anhang“ zum Thema Frieden

einzuführen. Und so entstand der Titel „**Ein Herz für den Frieden**“.

Trotz vieler Absagen fanden dann doch insge-samt 107 BesucherInnen (Samstag und Sonn-tag) den Weg zu uns – und waren begeistert! Wir haben wirklich viel Lob bekommen. Außerdem konnten wir € 1.100,- an die Ukra-inehilfe der Caritas weiterleiten.

Mein persönlicher Dank gilt natürlich vor al-lem meinen acht großartigen SängerInnen, der fantastischen Naoko Hamamoto am Kla-vier...



Bild: Angelika Meisner

...und Elisabeth Wind für ihren bezaubernden Blumenschmuck.



Nicht zu vergessen Susanne Höfner, die mit gewohnt professioneller Sprache durch das Programm geführt hat.

Bild und Text: Christa Eßler

Gebet für die Ukraine

Großer und allmächtiger Gott,
beschütze unsere geliebte Ukraine,
segne sie mit Freiheit und Licht
deiner heiligen Strahlen.
Mit Lernen und Wissen erleuchte
uns, deine kleinen Kinder,
in reiner und ewiger Liebe.
Lass uns, oh Herr, wachsen.

Wir beten, oh allmächtiger Herr,
beschütze unsere geliebte Ukraine,
gewähre unserem Volk und Land
deine ganze Güte und Gnade.
Segne uns mit Freiheit, segne uns mit
Weisheit,
führe uns in eine freundliche Welt,
segne uns, oh Herr, mit Glück
für immer und ewig.

Fronleichnam, 16. Juni



Endlich: Nach 2-jähriger pandemiebedingter Pause gab's wieder eine Fronleichnamsprozession im Wohnpark.

Firmfeiern, 18. Juni

Über die heurigen Firmungen berichtet PAss. Richard in der **JUGENDKIRCHE** auf Seite 19 und 20.

IM JULI UND AUGUST

SIEHE KALENDER AUF DER LETZTEN SEITE

IM JULI

Urlaub P. Marek CR vom 4. bis 28. Juli, daher gibt es **in diesem Zeitraum**

- keine Anbetung am 12. und 28. Juli
- keine Donnerstag-Abendmessen
- keine Messe am 2. Sonntag im Monat
- keine Beichtgelegenheit am Samstag

Rosenkranz: Samstag 17:20

Hl. Messen: Samstag-Vorabend 18:00

Hl. Messen: Sonntag 10:00

Wortgottesdienst:

am Sonntag, 24. Juli 10:00

IM AUGUST

Hl. Messen:

Samstag 18:00

Sonntag 10:00

Donnerstag 18:00

2. Sonntag im Monat (14. August) 18:00

Feiertag, Montag (15. August: Aufnahme Mariä in den Himmel), Kräutersegnung 10:00



Beichtgelegenheit: Samstag 17:15

Rosenkranz: Samstag 17:20

Anbetung: letzter Donnerstag im Monat (25. August) 18:00

VORSCHAU SEPTEMBER

10. / 11. September: Kirtagswochenende

Samstag

Das neue Arbeitsjahr beginnt heuer – nach der pandemiebedingten 2-jährigen Pause – so wie früher am 1. Samstag nach Schulbeginn mit dem **Kirtag um 14:00**, dem **Kindersegnen um 14:30** durch P. Marek CR und einem evangelischen Pfarrer, anschließenden **Kindertag**.

Näheres im September-Pfarrblatt.

Sonntag

Um 10:00 feiern wir die **Festmesse** zum Kirchweihfest.

Anschließend gibt's den traditionellen **Frühschoppen**.

Erst die Arbeit – dann das Vergnügen!

Dazu 3 Aufrufe

a) An Bäckerinnen und Bäcker

Für das Kirtagswochenende brauchen wir Mehlspeisen, Torten, Kuchen...

Bitte tragen Sie am Aushang in der Begegnung ein, was Sie backen und bringen werden.

Abgabe am Samstag von 9:00 bis 11:00, bitte nicht vorportioniert!

b) An „starke“ Männer und Frauen

Viele Hände werden zur Vorbereitung, Herrichten, Aufstellen der Tische, Bänke, der Zelte... benötigt.

Wir beginnen am Samstag um 8:30!

c) Nach dem Frühschoppen wird zusammengeräumt, und dazu sind auch hier Helferinnen und Helfer herzlichst eingeladen.

Jedenfalls schon jetzt **ein herzliches Vergeltsgott** allen „Schwarzarbeiterinnen und -arbeitern“ © P. Marek CR!

Lieber Leser, ich habe den Artikel, diese Gedanken vor dem Pfingstfest geschrieben. Ganz einfach, weil ich mich mit dem Hl. Geist beschäftigt habe. Viele Christen können leider mit dem Fest nicht viel anfangen.

Weihnachten, ja, das Fest der Geburt Jesu, das berührt und rührt.

Ostern, da gibt es viele Bräuche, obwohl die Auferstehung Christi auch so eine Sache ist, die schwer zu verstehen ist.

Aber Pfingsten, das Fest des Hl. Geistes – einen Geist kann man ja nicht sehen. Was sollen wir uns denn da vorstellen?

Da ist es einfach leicht, wenn ich mir aus den vielen religiösen Identitäten eine eigene zusammenbastle. Dann aber darf ich mich nicht wundern, wenn das Christentum im 21. Jahrhundert nicht die staats-tragende Rolle der Nachkriegszeit spielt.

Obwohl noch ca. 50 bis 60 Prozent der Bevölkerung in Europa christlich sind, werden Großkirchen sicher an Bedeutung verlieren und sich viele kleine kirchliche Gemeinschaften des Katholizismus, einige geistige Erneuerungsbewegungen bilden, wozu auch das mutige Nachdenken über neue Ämter und Pfarrstrukturen nötig sein wird.

Nach dem Prinzip der „Enzyklika Redemptoris missio“ von Johannes Paul II., frei übersetzt „Die Kirche schlägt vor, sie drängt nichts auf“, werden wir Christen und Christinnen dazu beitragen können, dass Europa christlich geprägt bleibt. Sie werden es am ehesten erreichen, indem sie in ihrem Leben das Antlitz Gottes zeigen, an den sie glauben: des Gottes, der Gleichheit und Freiheit für alle will, der sich den Armen und Schwachen, den Witwen

und Waisen, den Fremden ohne Ansehen der Person annimmt und so eine Kultur der übergreifenden Barmherzigkeit und des Mitgefühls ermöglicht.

Also das Evangelium leben. Missionarisch tätig sein. Wir müssen den christlichen Glauben missionarisch-evangelisierend den nächsten Generationen weitergeben.

Das ist dann wieder die Situation, in der sich die Christenheit der ersten drei Jahrhunderte befand. Angesichts einer nachchristlichen Gesellschaft mit ihrem heutigen Religionsboom werden die am Glauben Interessierten immer wieder neu herausgefordert sein, sich bewusst für den Mehrwert des Christentums, für den Glauben zu entscheiden.

Und was wäre nun dieser Mehrwert des Christentums? Erstens sein Universalismus in dem neuen Volk-Gott Begriff,

wie ihn Paulus beschreibt: „... denn ihr seid alle einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28).

Zweitens in der Fähigkeit die Verkündigung in der Sprache und Denkform der Angesprochenen zu ermöglichen.

Und schließlich drittens und vor allem in seiner gelebten neuen Moral in der Einheit von Glauben und Leben und Kultur der Barmherzigkeit im Mittelpunkt.

Wir sind hier eingeladen zur erneuten missionarischen Aussaat, wozu zunächst und vor allem im Sinne einer Selbstevangelisierung die Wiedereindeckung der Freude an der Nachfolge Jesu gehört.

Was wäre besser als das Pfingstfest, dies zu beginnen.

e. a. Diakon Peter Stroissnig

Bild: Sarah Frank, Factum/ADP In: Pfarrbriefservice.de





GEDANKEN

Mit seiner Wärme und den langen Tagen wirkt der Sommer für viele Menschen magisch.

Er singt uns Glück ins Herz und öffnet unsere Seelen. Wir werden beschwingt, weltoffen, wir getrauen uns mehr und lassen mehr Nähe und Kontakt zu.

Indem wir uns freuen, schaffen wir eine ganz andere Welt, als wenn wir unzufrieden sind. In dieser Freude schreiben wir andere Geschichten, Geschichten von Nähe zu anderen Menschen, von Großzügigkeit und Solidarität, von Verbundenheit und Liebe, Grundlagen von immenser Wichtigkeit.

Wie schnell doch die Zeit vergeht, eine Zeit voller Sorgen, Ängste, coronabedingten Maßnahmen seitens der Regierung und Kriegshandlungen, die für großes Kopfschütteln sorgen – einfach gesagt eine schwierige Zeit, welche uns bis jetzt immer wieder den Atem stocken ließ.

Umso mehr sehnen wir uns nun nach Veränderung und Besserung und hegen noch mehr den Wunsch dem Ganzen zu entfliehen, um uns dem Positiven nun endlich zuzuwenden zu können.

Nachdem die Tage nun tatsächlich viel länger geworden sind, haben wir das Gefühl, dass uns die Tätigkeiten viel leichter von der Hand gehen. Allein durch die Wärme der Sonnenstrahlen und das fröhliche Gezwitscher der Vögel sowie des Erblühens der Natur, anhand der abgebildeten Rose, haben wir das Gefühl, dass uns alles etwas leichter fällt und der Optimismus in uns erwacht,

dass sich doch alles soweit wieder zum Guten wenden kann.

Ebenso der Gedanke an die Ferien und den Sommerurlaub lässt unsere Herzen höherschlagen.

Sich endlich einmal eine Auszeit zu gönnen und mehr Zeit für sich selbst und die Familie zu haben, jeder sehnt sich sicherlich danach. Allein die Möglichkeit, sich endlich wieder ohne Maske, welche wir über Jahre als Mund-Nasenschutz tragen mussten, frei bewegen zu können, lässt nun wirklich Hoffnung in uns auf einen schönen Sommer ohne irgendwelchen neuerlichen Einschränkungen, aufkommen.

Endlich kann wieder Liebe, Nähe und Zuversicht in Hinblick auf eine bessere Zeit unser Tun und Handeln bestimmen.





Was kann einem mehr Berge versetzen aus eigenen Kräften den Gipfel zu erklimmen, die Schönheiten der Natur dabei wahrzunehmen, die Freude darüber es selbst geschafft zu haben und das Glück dem Himmel ein Stückchen näher gekommen zu sein, sowie die damit entstandene Zufriedenheit dessen, ein Teil des Abenteuers Leben zu sein.

Text und Bilder: Ulli Leisser

INFORMATIONEN

Neues aus dem Entwicklungsraum

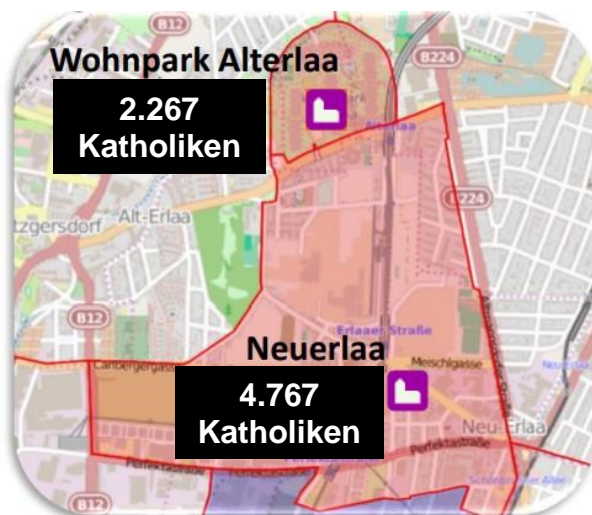
Die Pfarrgemeinderäte von Alterlaa und Neuerlaa haben sich im Frühjahr dazu entschlossen **gemeinsam eine Pfarre mit Teilgemeinden (PmT)** zu bilden. Grund dafür ist die Tatsache, dass Dr. Tadeusz Pyzdek bis zu seinem 75. Geburtstag im Jahr 2025 Pfarrer von Siebenhirten bleiben wird. Daher würde die Pfarre Siebenhirten derzeit nicht aktiv an der Umstrukturierung zu einem Pfarrverband mitarbeiten.

Eine Pfarre mit Teilgemeinden ist zwar in der Entstehungsphase mit viel mehr Arbeit verbunden, bringt dafür aber im laufenden Betrieb viele Vorteile. Daher haben sich Neuerlaa und Wohnpark Alterlaa entschlossen diesen Weg zu gehen, mit der Option, dass Siebenhirten zu einem späteren Zeitpunkt dazu kommen wird.

Nach der Genehmigung durch Kardinal Christoph Schönborn, dem Priesterrat und weiteren Gremien erteilte am 25. Mai 2022 Bischofsvikar Mag. P. Dariusz Schutzki den Projektauftrag zur Bildung der neuen **Pfarre mit Teilgemeinden**.

Aus den beiden bisherigen Pfarren Wohnpark Alterlaa und Neuerlaa wird die neue Pfarre mit dem Namen: Hl. Johannes XXIII. mit dem Patrozinium am 11. Oktober. **Als Errichtungsdatum wurde der 1. April 2023 festgesetzt.**

Für die zeitgerechte Umsetzung ist eine Projektgruppe verantwortlich, die sich aus je 5 Personen beider Pfarren zusammensetzt.



Ganz wichtig ist mir an dieser Stelle zu betonen, dass die Pfarrgemeinde Wohnpark Alterlaa mit ihrer Kirche weiterhin bestehen bleibt – als eine der Teilgemeinden der Pfarre Hl. Johannes XXIII.

Im Herbst wird in Alterlaa eine Gemeindeversammlung abgehalten werden, bei der Sie über Einzelheiten bzw. den aktuellen Stand der Umstrukturierung informiert werden.

Bis dahin wünsche ich Ihnen einen angenehmen, erholsamen Sommer und bleiben Sie gesund.

Stv. PGR-Vors. Eva Stroissnig



Pfarrer Georg Zluwa (Neuerlaa) feiert heute sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

Bild: Der SONNTAG

Franz Müller (1)

Aus „Der SONNTAG“ vom 12. Juni:

Wer kennt ihn nicht, „unseren“ Franz Müller, der, wie hier ersichtlich, „fremd(mit)gegangen“ ist?

BETEND DURCH DIE WEINBERGE

Einen Bittgang durch die Weinberge hat die Pfarre Mauer-St. Erhard (Wien 23) vor Christi Himmelfahrt mit Pfarrer Harald Mally durchgeführt. Im Rahmen dieses lebendigen religiösen Brauchtums brachten die Mitgehenden die Anliegen und Gefährdungen des gegenwärtigen Lebens in die stimmungsvolle Feier ein.

► pfarremauer.at



Franz Müller (2)

Spendenauftrag für eine neue Beleuchtung in unserer Kirche von „unserem“ Hausdichter:

Neues Licht würde erleuchten unsere Kirche mehr,
doch leider ist wegen Corona unsere Kassa leer.

Aber mit einigen Scheinen und Gottes Willen,
könnte man unsere Kassa wieder füllen.

Ich glaube, dass diese Bitte in unserer Pfarre keinen stört,
und unser Anliegen wird erhört.

Mit neuem Licht ist die Kirche erleuchtet sehr,
und keiner tut sich beim Lesen mehr schwer.

Denn am hellen Schein und Gottes Segen ist einem Jeden daran alles gelegen.

Franz Müller

Über die geplante Erneuerung der Kirchenbeleuchtung informieren wir Sie/Euch, sobald Details bekannt sind.

Warum hat Gott den Menschen erschaffen? War er einsam?

Nicht immer erschließt sich der Inhalt der Bibel beim ersten Lesen. Darum versucht der Steyler Pater Michael Kreuzer, sie zu erklären.

Dass Gott den Menschen erschaffen hat, um seiner Einsamkeit zu entkommen, haben viele – auch bekannte Persönlichkeiten – tatsächlich gedacht. Der Dichter Jean Paul zum Beispiel legt Gott die Worte in den Mund: „Wahrlich, ich wollte, es gäbe Menschen ... Ich so ganz allein, nirgends ein Pulsschlag, kein Leben. Nichts um mich und ohne mich nichts als nichts ...“ – Gott war schrecklich fad.

Gott musste den Menschen erschaffen, sonst wäre er noch vor Langeweile umgekommen.

Dieses Gottes- und Menschenbild ist schrecklich unbiblisch.

Übrigens auch die gegenteilige Annahme: Gott musste den Menschen erschaffen, sonst wäre er an seiner überbordenden Fülle gleichsam „geplatzt“, „erstickt“.

Gar nichts „musste“ Gott. Er hat die Welt, die Menschen in Liebe und aus Liebe erschaffen, aus freien Stücken, aus keiner Notwendigkeit heraus.

Der Mensch wäre verzweckt, funktionalisiert, wenn es sich anders verhielte. Es gibt einen Schöpfungsmythos, der den Menschen verzweckt: „Atramhasis“ aus dem Mesopotamien des 17. Jh. v. Chr. Laut dieses Mythos waren die Götter in zwei Klassen geteilt: Die einen regierten, die anderen mussten für alle arbeiten. Eines Tages streikten die Arbeitergötter. Die oberen Götter gerieten in Panik. Da ersann der Gott Ea einen Ausweg: Er versprach, „Ersatzleute“ zu erschaffen. Sie sollten künftig den Arbeitgöttern die Arbeit

abnehmen. Damit sie nicht aufbegehren und keinen Aufstand beginnen könnten, werde er sie sterblich erschaffen. Sonst aber sollten sie klug und leistungsfähig wie Götter sein. Die Götter spendeten dem genialen Rettungsplan Beifall. Eas Idee wurde sofort in die Tat umgesetzt. So kam der Mensch auf die Welt.

Unser modernes Lebensgefühl, eine unveräußerliche Würde zu besitzen und nicht gebraucht = missbraucht werden zu dürfen, hat durchaus damit zu tun, dass unser Kulturkreis im biblischen Schöpfungsglauben verwurzelt war. Und den aus Mesopotamien längst überwunden hatte.

Ich erzähle noch eine Geschichte, diesmal eine jüdische. Als der Heilige, gepriesen sei er, kam, den ersten Menschen zu erschaffen, da bildeten die Dienstengel Gruppen und Parteien. Die einen davon sagten: „Er werde erschaffen!“, die anderen sagten: „Er werde nicht erschaffen!“ Die Liebe sagt: „Er werde erschaffen, denn er wird Liebeswerke vollbringen!“ Die Wahrheit sagt: „Er werde nicht erschaffen, denn er ist ganz und gar Lüge!“ Die Gerechtigkeit sagt: „Er werde erschaffen, denn er wird Werke der Nächstenliebe vollbringen!“ Der Friede sagt: „Er werde nicht erschaffen, denn er wird ganz und gar streitsüchtig sein!“

Da sprach der Heilige, gepriesen sei er, zu den Dienstengeln: „Ihr braucht nicht weiter diskutieren. Ich habe ihn bereits erschaffen.“



Steyler Pater Michael Kreuzer

Der Messwein

Als die Israeliten an die Grenze des Gelobten Landes kommen, schickt Mose Männer aus den Stämmen Israels aus, die das Land erkunden sollen. Als sie in das Tal Eschkol kommen, schneiden sie eine Rebe mit einer Weintraube ab, die so schwer ist, dass zwei Männer sie an einer Stange tragen müssen.



Zurückgekehrt schildern sie die Fruchtbarkeit des verheißenen Landes.

Das Tragen jener gewaltig schweren Traube ist ein uraltes christliches Symbol und eines der gebräuchlichsten typologischen Bilder zur Kreuzigung Jesu.

Die beiden Träger Josua und Kaleb, von denen der erste jung, der zweite alt ist, stehen für das Neue und Alte Testament.

Sie tragen am Kreuzesbalken die Traube als Typus für Christus, als Typus für die Eucharistie und als Typus für das Blut Christi, welches vom Kreuz fließt.

Der aus den Trauben gewonnene Wein steht somit als Symbol für das Blut Christi.

Die hohe Wertschätzung des Weines in der christlichen Kirche besitzt ihren Ursprung vor allem im Handeln Jesu Christi selbst.

Während der Priester / Diakon in der Heiligen Messe bei der Gabenbereitung ein paar Tropfen Wasser in den Kelch mit Wein gibt spricht er (in Form eines „Murmelgebetes“):

Wie das Wasser sich mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.

Im Abendmahlssaal feiert Jesus im Kreise seiner Jünger ein Abschiedsmahl – viermal wird davon in der Bibel berichtet.

Der jesuanische Auftrag „*Tut dies zu meinem Gedächtnis*“ wird in der Kirche in jeder Heiligen Messe bis heute fortgeführt.

Dabei soll die christliche Lehre Ausdruck finden, dass Jesus Christus zwei Naturen besitzt, die göttliche und die menschliche. Somit wird der Wein Träger und gleichzeitig Verkünder der christlichen Glaubensbotschaft.

Wie wird Wein zum Messwein?

Die Herstellung von Messwein erfolgt in der römisch-katholischen Kirche nach bestimmten, festgelegten Vorschriften der natürlichen Reinheit und Unverfälschtheit. Dies bedeutet, dass der Wein aus Trauben und frei von Beigaben sein muss: Zuckerzusätze oder nicht erlaubte Beigaben sind verboten. Diese Anforderungen werden heute weinrechtlich in Deutschland, Österreich und in der Schweiz von Prädikatsweinen erfüllt.

Eine eigens eingeholte Erlaubnis des Ortsbischöfes zur Produktion von Messwein ist nicht mehr notwendig, da die Prüfung heute durch die Bundeskellereiinspektion erfolgt.

Auszugsweise aus Der SONNTAG

DAS KINDERPFARRBLATT

Ich möchte noch heute den Kopf des Mannes
streicheln, der die Ferien erfunden hat.

Jean Paul, dt. Schriftsteller (1763 – 1825)

RÜCKBLICK

KiKi Kinderkirche:

Es war eine ganz tolle KiKi am 8. Mai!

Das Thema war natürlich Muttertag. Wir haben Blumen gebastelt, getanzt und gespielt. Danach gab es, wie jedes Mal, eine kleine Jause. Die süßen Gummih Herzen auf unserem KiKi-Tisch kamen nicht nur bei den Kindern gut an.

Das war leider auch schon die letzte KiKi vor dem Sommer. Aber ich freue mich schon, Euch alle im September wiederzusehen.

Liebe Grüße Angi



Fotos: Angelika Meisner

Erstkommunion

Am 21. und 22. Mai empfangen 42 Kinder zum ersten Mal die Hl. Kommunion.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Früchte (Trauben) an den Reben“.

Unter diesem Motto fanden die Vorbereitungsstunden und Eure Erstkommunionsfeiern statt.

Foto: Peter Stroissnig



Umfrage zum synodalen Weg der Kirche

Papst Franziskus will von den Menschen auf der ganzen Welt wissen, was uns an der Kirche gefällt oder was wir gerne ändern würden und was wir für den Erhalt unserer schönen Erde tun können.

Schülerinnen und Schüler der Halbtagsvolkschule in Alterlaa haben sich dazu gemeinsam mit ihrer Religionslehrerin Elisabeth Weimann Gedanken gemacht, Fragebögen ausgefüllt und Plakate gestaltet.

Hier eine kleine Zusammenfassung: Vielen Kindern gefällt an der Kirche, dass sie für alle da ist, die Gemeinschaft, die Musik, das Feiern von Festen usw. Dazu wünschen sie sich aber auch, dass die Kirche bunter und lebendiger und manchmal auch die Musik lustiger sein sollte.

Zum Umweltgedanken gibt es viele Vorschläge wie man die Natur schützen und erhalten könnte.

Beeindruckend ist die fast einheitliche Meinung zur Frage wie eine „bessere“ Welt aussehen könnte: Friede, keine Armut, alle Menschen sollten genug zu essen haben, Wohnungen und Arbeit.

Genauso interessant finde ich die letzte Frage: Wenn Gott zu Besuch käme, was würdest du ihn fragen, oder was möchtest du ihm sagen?

Die Antworten dazu lauten:

Was ist nach dem Tod?

Warum gibt es Krieg?

Warum hast du uns erschaffen?

Wurdest du geboren?

Wie schaut es bei dir aus?

Eva Stroissnig
Bilder: HTVS Alterlaa



SCHMUNZELECKE

„Hanna, hast du wirklich die ganze Schokolade von Ostern gegessen?“

„Tut mir leid, aber die musste weg. Sie war schon ganz braun.“

JUGENDKIRCHE

**Vor der Jugend muss man Ehrfurcht haben:
Wer weiß, was die Zukunft aus ihnen machen wird!**

Konfuzius, chin. Philosoph, 551 – 479 v. Chr.

Firmvorbereitung 1

Wallfahrt der Alterlaaer und Neuerlaaer Firmlinge nach Heiligenkreuz am 7. Mai

Und wieder einmal ist es anders gelaufen als wir uns das vorgestellt haben: Die Wallfahrt der Firmkandidaten nach Heiligenkreuz.

Die Wettervorhersagen waren schlecht, daher wurde es eine **WALLFAHRT**, mit Bahn und Bus. Ich war überrascht, wie schnell wir an einem Samstagnachmittag von Liesing nach Heiligenkreuz kamen.

Und es war gut so, denn ich traf zwei Wanderer, die von Liesing aus zu Fuß unterwegs gewesen sind. Sie haben von schlammiger Erde und rutschigem Boden erzählt, und dabei hatten sie festes Schuhwerk und Stöcke dabei.

Angekommen in Heiligenkreuz haben uns Frater Klemens und Frater Wilhelm erwartet, um mit uns in zwei Gruppen eine Führung durch die Kirche und Teile des Klosters zu machen.

Obwohl ich bereits einige Male diesen Rundgang erlebt habe, war auch dieses Mal wieder etwas Neues dabei. Frater Klemens hatte eine Art und Weise Inhalte zu vermitteln, dass keine Langeweile aufkam.

Obwohl nur 30 Minuten geplant waren, mussten wir leider nach 50 Minuten in den Innenhof des Klosters gehen – wir hätten es noch lange ausgehalten, Frater Klemens zuzuhören.



Im Anschluss an diesen Teil des Programms haben wir in der Kreuzkirche eine Andacht improvisiert, und mit „wir“ meine ich Pfarrer Zluwa, PAss. Langat und mich.

Denn geplant waren Stationen am Weg nach Heiligenkreuz. So haben wir Elemente der Andachten zusammengefügt, unter der Mithilfe von überraschten, begleitenden Erwachsenen.

Pfarrer Zluwa hat uns immer wieder zum Singen eingeladen und motiviert. Sogar junge Herren haben mitgesungen, was gar nicht so selbstverständlich ist.

Nach dem Segen hatten wir noch ein wenig Zeit, um selbst etwas zu betrachten oder auch, wie ich, Kaffee zu trinken.

Als wir vor 18 Uhr dann wieder in Liesing waren, ging ein doch angenehmer Nachmittag zu Ende.

e.a. Diakon Peter Stroissnig

Firmvorbereitung 2

Firmworkshop und Jugendgottesdienst am 22. Mai

42 Firmlinge aus den Pfarren Alterlaa, Neuerlaa und KaRoLieBe (Kalksburg, Rodaun, Liesing, Bergkirche) waren in unserer Pfarre.
Es gab 4 Stationen (Kirche, Pfarrsaal, Jugendraum und Kirchenvorplatz). Jede Station hatte ein eigenes Thema.

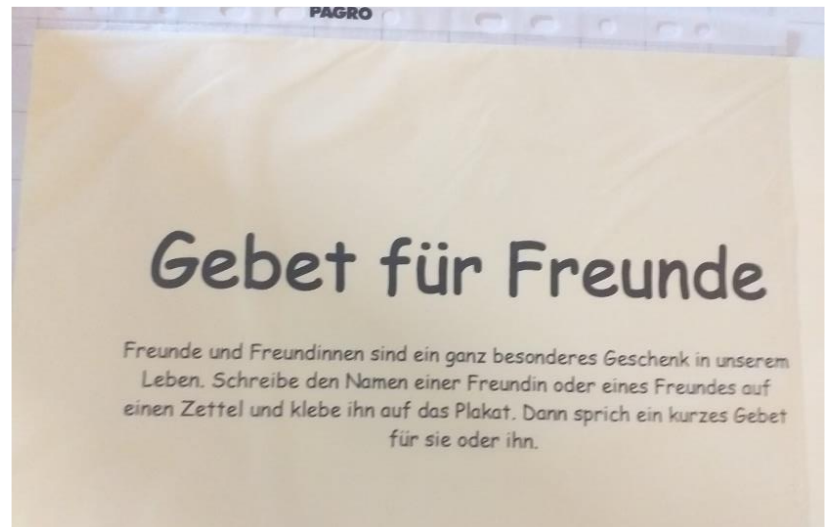
Pass. Richard K. LANGAT



Firmvorbereitung 3

Versöhnungsfeier und Workshop am 4. Juni

Wir hatten heute einen Firmnachmittag mit den Firmlingen aus Alterlaa, Neuerlaa und aus KaRoLieBe zum Thema Versöhnungsfeier – mit Beichtmöglichkeit – in der Pfarrkirche Liesing. Es gab einen biblischen Impuls, mehrere Stationen mit verschiedenen Themen. Anschließend war das gemeinsame Verbrennen der von den Jugendlichen gebeichteten und notierten Sünden.
Siehe Fotos nächste Seite.



Einige der Stationen in der Kirche

Bild unten: Das Verbrennen der Sünden



Text und Bilder: PAss. Richard K. LANGAT

Firmung am 18. Juni

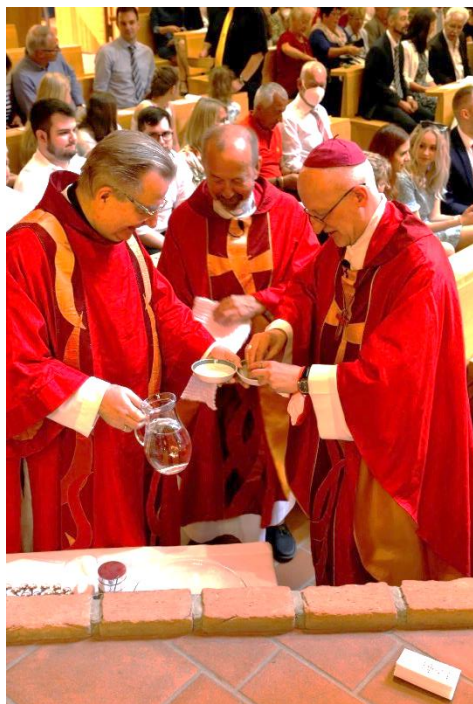


Das Fest der Firmung fand am Samstag, dem 18. Juni um 10:00 Uhr und um 15:00 Uhr in der Wohnparkkirche statt.

Insgesamt hatten wir 30 Firmkandidaten/innen.

Der Firmspender Weihbischof Dr. Franz Scharl hat die Neugefirmten ermutigt, dass sie in die Welt hinausgehen, um die sieben Gaben des Heiligen Geistes zu bezeugen. Sie sollen wie eine starke Taschenlampe leuchten.

Firmung „endlich“ vorbei (Peter Stroissnig)



Zeit zum Plaudern ist immer (Peter Stroissnig)



Fotos: Josef Hellincxs

Firmung 2022 – 2023

Die Vorbereitung fürs Jahr 2022 – 2023 starten wir am 1. September mit der persönlichen Anmeldung. Dazu bitte um Terminvereinbarung bei unserem Pastoralassistenten: Dienstag und Donnerstag in der Pfarre.

Der **Anmeldeschluss** ist am Donnerstag, dem **24. November 2022 um 17:30 Uhr** im Pfarrbüro.

PAss. Richard K. LANGAT

Firmiling Marlene schreibt über Ihre **Eindrücke der Firmung**

Anfangs war ich noch etwas nervös, aber schon nach ein paar Minuten legte sich die Aufregung, und ich konnte die Feier genießen, da die Atmosphäre relativ locker war.

Sowohl der Bischof als auch der Diakon, Pfarrer und Pastoralassistent haben die Zeremonie sehr souverän geleitet.

Der aufregendste bzw. schönste Moment war für mich, wie ich mit meinem Firmpaten die Stiegen hinunter gegangen bin und vom Weihbischof das Sakrament empfangen habe.

Ich bin sehr glücklich, mich selbst dazu entschieden zu haben, ein Teil der katholischen Kirche zu sein.

Marlene

Denk dich neu!?

Jugend-Weihbischof Stephan Turnovszky präsentierte die Jugendinitiative „Denk dich neu“. Dabei wird davon ausgegangen, dass alle (die jungen Leute und auch die kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) hier etwas Neues lernen.

Dazu gab es in der Zeitschrift „Der SONNTAG“ folgenden Kommentar unter der Überschrift **„Denkt euch erstmals selber neu!“** (hier auszugsweise wiedergegeben):

Ihr, Kirche, sagt uns Jungen, wir sollen uns neu denken?! Ist das euer Ernst? Hallo? Zwölf Jahre Missbrauchskrise, Vertuschung und Verschleppung, und ihr wollt uns nahelegen, neu zu denken? Fangt doch mal bei euch an!

CHRISTLICHE WORTSCHÄTZE, DIE UNS NICHT FEHLEN DÜRFEN

Der Buchstabe S

SABBAT:

Der siebte Tag der Woche ist der Ruhetag der Juden. Er beginnt am Freitagabend und endet am Samstagabend. Die Christen verlegten den jüdischen Ruhetag auf den Sonntag, um die Auferstehung Jesu Christi zu feiern.

SAKRAMENTE:

(lat. = Heiliges) sind sichtbare Zeichen in der Kirche, durch welche den Gläubigen Gottes unsichtbare Gnadengabe geschenkt wird.

In der kath. Kirche gibt es sieben Sakramente:

Taufe, Buße, Eucharistie (Abendmahl), Firmung, Ehe, Priesterweihe, Krankensalbung.

In der evang. Kirche gibt es zwei:

Taufe, Abendmahl.

SANCTUS:

(lat. = heilig) ist das Gebet in der Hl. Messe, das die Gemeinde nach der Präfation (Eingangswort, Vorgebet) gemeinsam betet oder singt.

SCHUTZMANTELMADONNA:

In vielen Kirchen, Kapellen und Häusern gibt es Bilder von der Schutzmantelmadonna.

Seit jeher haben Menschen Schutz gesucht unter dem Mantel Mariens.



SEGEN:

(lat. signum = Zeichen) wird dem Menschen durch ein Kreuzzeichen oder durch Auflegung oder Ausbreitung der Hände Gottes Nähe zugesprochen.

SERAFIM:

(hebr. saraph = verbrennen) sind himmlische Wesen – Engel – mit sechs Flügeln, die nach biblischer Vorstellung Gottes Thron umschweben und immer „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen“ rufen.

Sie haben eine Vermittlerrolle zwischen Gott und den Menschen.



SOHN DAVIDS:

So ist im Neuen Testament Jesus gemeint. Er gilt als Nachkomme des großen Königs David, der der ganze Stolz des Volkes Israel war.

STADT DAVIDS:

Nannte Israels König David die von ihm eroberte Stadt Jerusalem. (hebr. Yerushalayim = Ort des Friedens). Er baute sie zur Hauptstadt seines Königreiches aus, in der er 33 Jahre lang regierte.

SYNOPTISCHE EVANGELIEN:

Nennt man die drei Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas, die wegen ihrer zahlreichen Übereinstimmungen nebeneinander betrachtet werden können.

Das Johannesevangelium unterscheidet sich in Sprache, Inhalt und Verständnis wesentlich von den ersten drei Evangelien.

UNSERE NACHBARPFRARRE NEUERLAA

7. Mai: Wallfahrt der Firmkandidaten von Neuerlaa und Alterlaa nach Heiligenkreuz:



Im Juli und August

Hl. Messen:

Sonn- und Feiertag (Montag, 15. August):
8:00 & 9:30

Pfarre Neuerlaa

Adresse: Weltingergasse 5, 1230 Wien

Telefon: 01 6671239

E-Mail:

pfarre.neuerlaa@katholischekirche.at

Kanzlezeiten im Juli und August:

Dienstag 17:00 bis 19:00,

Freitag 12:00 bis 14:00

Sprechstunden des Pfarrers:

Dienstag 17:00 bis 19:00,

sowie nach telefonischer Vereinbarung

Mehr Informationen von Neuerlaa finden Sie auf www.pfarre-neuerlaa.at oder auf facebook.com/pfarreneuerlaa

6. Juni: Schulschlussgottesdienst in der Volksschule Carlberggasse:

Islam,
rumänisch-orthodoxe Kirche,
römisch-katholische Kirche.



Alle Fotos: Pfarre Neuerlaa / facebook

GEDANKEN

Wir müssen so auf Gott vertrauen,
als ob alles von uns, nichts von Gott abhinge.

Wir müssen unsere Kräfte aber so einsetzen,
als ob alles von Gott, nichts von uns abhinge.

Bedenke: Es gibt nicht auf jede Lebensfrage
eine einfache, klare Antwort. Auch nicht im
Glauben.

Manches bleibt offen. Gott ist kein Automat:
Gebet rein – Lösung raus...

SCHMUNZELECKE

„Der Bischof wird dich wahrscheinlich beauftragen,
zwei Pfarren zu übernehmen“, sagt
ein Pfarrer zu seinem Mitbruder.

„Na, da will ich aber auch zwei Monate
Urlaub haben!“

„In diesem Fall würde ich dir raten, gleich
zwölf Pfarren zu übernehmen, da hättest du
das ganze Jahr Urlaub.“

IMPRESSUM

(entsprechend § 24, § 25 Mediengesetz)

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: r. k. Wohnpark-
pfarre Alterlaa, A.-Baumgartner-Str. 44, 1230 Wien.
Tel.: 01/6678965.

Mail: pfarre.alterlaa@katholischekirche.at

Redaktionsteam: Peter Barta, Traude Grassl, PAss Mag. Richard
K. Langat, Christine Pühringer, Klaus Pühringer (Chefredakteur),
Brigitte Vaclavek.

Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge und Fotos:
Klaus Pühringer.

Offenlegung: Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:
P. Marek Perzynski CR, A.-Baumgartner-Str. 44, 1230 Wien.

Grundlegende Richtung des Mediums: Informationen von und
über die Wohnparkpfarre Alterlaa und der Pfarre Neuerlaa.

Bankverbindung: BIC: BKAUATWW

IBAN: AT37 1200 0212 1013 2900

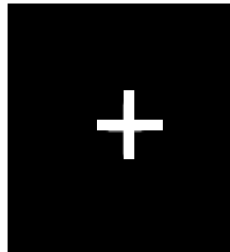
Bezeichnung: Pfarre Wohnpark Alt Erlaa

CHRONIK



2 Taufen

Lilly Franziska L.
Oskar M.



5 Todesfälle

Margarete M. Ramharter
Michael Schwarz
Gertrude Braun
Andreas Malek
Brigitte Polifka-Misensky

Wir begleiten sie mit unserem Gebet

PFARRSEKRETARIAT

Adresse:

A.-Baumgartner-Straße 44, 1230 Wien

Sekretariats-Öffnungszeiten:

Im Juli geschlossen

Im August: Dienstag 9:30 – 11:00

Im August: Donnerstag 15:30 – 19:00

Telefon während der Öffnungszeiten:

01 / 6678965, Fax: 01 / 6678965 – 4

Sekretärin Marina Heidt

marina.heidt@katholischekirche.at

Pater Marek Perzynski CR

marek.perzynski@katholischekirche.at

Sprechstunde Donnerstag 15:30 – 19:00

Diakon Peter Stroissnig

Tel.: 0664 88522638

peter.stroissnig@katholischekirche.at

Sprechstunde nach Vereinbarung

Pastoralassistent Richard K. LANGAT

Tel.: 0664 88522639

richard-kipkemoi.langat@katholischekirche.at

Sprechstunde zu den Pfarrsekretariats-Öffnungszeiten

Links

www.wohnparkkirche.at

<https://wptv.at>

Pfarrkalender Juli 2022

Samstag, 2., 9., 16., 23. und 30. Juli 18:00: **Hl. Messe**

Sonntag, 3., 10., 17. und 31. Juli 10:00: **Hl. Messe**

Sonntag, 24. Juli: **Wortgottesdienst**

Rosenkranz:

Samstag 17:20

Pfarrkalender August 2022

Hl. Messen:

Samstag 18:00

Sonntag 10:00

am 2. Sonntag im Monat (14. August) 18:00

Feiertag (Montag, 15. August) 10:00 mit Kräutersegnung

Donnerstag 18:00

Beichtgelegenheit:

Samstag 17:15

Rosenkranz:

Samstag 17:20

Anbetung:

Am letzten Donnerstag im Monat (25. August) 18:00

Termine, die bis Redaktionsschluss am 27. Juni 2022 bekannt gegeben wurden